

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 121 (2007)

Heft: 2

Artikel: Wie kam der Mohr in das Wappen von Avenches : was sich heute dazu sagen lässt

Autor: Sille, Sabine

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-746978>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie kam der Mohr in das Wappen von Avenches – was sich heute dazu sagen lässt

SABINE SILLE

Geschichte

Avenches ist heute ein kleines Städtchen mit ungefähr 2500 Einwohnern, das auf einer Anhöhe oberhalb des Broyetals liegt.

Nach der Eroberung durch die Römer im Jahre 15 v. Chr. wurde Avenches zur Hauptstadt des keltischen Stammes der Helveter.

Unter Kaiser Vespasian, etwa 71/72 n. Chr., erhielt Aventicum, – so der römische Name –, den Status einer Kolonie und wurde infolgedessen stetig ausgebaut. Im 2./3. Jahrhundert hatte Aventicum ca. 20 000 Einwohner – also das 8-fache der heutigen Bevölkerungszahl – und verfügte über gut ausgebaute Handelswege. Beim Einfall der Alemannen um 275/277 n. Chr. wurde die Stadt grösstenteils zerstört.

Jedoch erst beim Niedergang der römischen Macht Anfang des 5. Jh. verlor Aventicum viel von seiner einstigen Bedeutung. Südöstlich der römischen Siedlung entstand einige Jahre danach eine ummauerte Siedlung, die als Anfänge des heutigen Städtchens Avenches gelten. Die frühe Stadtanlage bezeugen Dokumente der Kirchen Saint-Martin und Saint-Symphorien, aus der Merowingerzeit, die wegen ihres schlechten Zustands im 17. Jh. abgetragen wurden.

Drei Bauten prägen die heutige Stadt: das römische Amphitheater, das Schloss, das Ende des 13. Jahrhunderts von den Bischöfen von Lausanne erbaut und im 15. Jahrhundert dann stark umgebaut wurde sowie die Ende des 11. Jahrhunderts und im 14. Jh. im gotischen Stil umgebaute Kirche Sainte-Madeleine.

Das Wappen von Avenches (Abb. 1)

Das Wappen der Stadt zeigt in Rot einen schwarzen Mohrenkopf mit weissem Stirnband.

Wie kommt nun der Mohrenkopf in das Wappen, ist doch weder etymologisch – also vom Wort her – noch historisch eine Verbindung des Wappens zur Stadt offensichtlich.

Die Herren von Avenches

Man könnte annehmen, dass das Geschlecht der Herren von Avenches der Stadt den Namen und das Wappen gab. Die Familie d'Avenches



Abb. 1: modernes Wappen

ist von der Mitte des 12. Jh. an als Familie des niederen Waadtländer Adels nachweisbar. Ihr Wappen ist in Rot ein steigender goldener Eber oder in Gold ein schwarzer Eber, also in keiner Weise identisch mit dem Stadtwappen. Im 16. Jh. erlosch die Familie d'Avenches, ebenso ihr sich im 13. Jahrhundert in Freiburg niedergelassener Zweig.

Früheste Darstellungen des Wappens der Stadt

Die älteste, noch erhaltene Darstellung des Wappens der Stadt Avenches ist auf einem Siegel von 1270 zu sehen (Abb. 2). Hierbei



Abb. 2: Siegel des erneuerten Allianzvertrages zwischen Avenches und Freiburg, 1270 (Archives de l'Etat de Fribourg)



Abb. 3: Siegelkopf (ohne Inv. Nr.), Archives communales d'Avenches



Abb. 4: Siegelkopf (ohne Inv. Nr.), Archives communales d'Avenches

handelt es sich um die Erneuerung eines Allianzvertrages, der 1239 zwischen Freiburg und Avenches geschlossen und 1270 erneuert wurde.

Das Siegel dieser Vertragserneuerung zeigt das Profil eines Mannes, vielleicht mit einem Stirnband, jedoch sind eindeutig keine negroiden Züge erkennbar.

Schauen wir uns auf der Suche nach der Herkunft des Mohren im Wappen von Avenches weitere frühe Darstellungen an:

Im Gemeindearchiv von Avenches befindet sich ein Siegelkopf aus dem 15. Jahrhundert (Abb. 3). Er ist aus Silber und hat auf seiner Rückseite nicht den üblichen Griff aus Holz, sondern lediglich einen an einem Scharnier befestigten halbrunden Ring als Griff. Auf der Vorderseite ist in gotischen Minuskeln die Umschrift *S Communitas de adventica* zu lesen. Darin ist ein Dreipass eingesetzt, in dem das Profil eines Männerkopfes mit eckigen Zügen und einem Stirnband abgebildet ist.

Auch auf diesem frühen Siegel von Avenches sind keine negroiden Merkmale feststellbar.

Das erste Bildnis, das einem Mohren¹ ähnlich zu sein scheint, ist auf einem silbernen Siegel von 1564 zu sehen (Abb. 4). Auch dieser Siegelkopf hat keinen gewöhnlichen Holzgriff, sondern wie das vorige Siegel einen auf der Rückseite mittels eines Scharniers befestigten Halbring.

Die Umschrift des Siegels verläuft zwischen einer Blattbordüre und einem Hochreliefstab und lautet: S. COMMUNITATIS

AVENTICENSIS. Die Worte sind durch Blumen unterbrochen und am Beginn der Umschrift ist ein kleiner Menschenkopf zu sehen. Die Buchstaben sind in römischen Majuskeln. Im Innenfeld ist die Profilbüste eines negroiden Mannes abgebildet, mit Stirnband und Kragenhemd. Die verknoteten Enden des Stirnbandes sind im Nacken zu sehen.

Auf der Rückseite des Siegelkopfes ist neben dem Ring im Scharnier das Datum 1564 eingraviert. Das Siegel misst 30 mm Durchmesser.

Ein weiteres frühes Beispiel ist die erstmals farbige Abbildung des Wappens von Avenches auf einer Karte aus dem Jahre 1577. (Abb. 5). Die Karte zeigt die Bernische Republik mit den Wappen der wichtigsten Ortschaften des Kantons. Unter anderem ist auch das Wappen von Avenches zu sehen, hier mit seinem deutschsprachigen Namen Wifflisburg und in den heraldischen Farben: in Rot, ein schwarzer

¹Ursprünglich bezeichnete das mittelhochdeutsche Wort *mōr* einen Mauren. Diese Herkunftsbezeichnung (Bewohner Mauretaniens) kommt vom Griechischen *μαυρος*, was so viel wie schwarz, dunkel, dunkelhaarig bedeutet. Das lateinische *maurus* hingegen kennzeichnet in aller Regel bereits den Mauren. Im Mittelhochdeutschen wurde dann zwischen *swarzer mōr* (Maure mit dunkler Hautfarbe) und *mōr* (Maure) differenziert. Erst im 16. Jahrhundert erwarb das Wort *Mohr* im Deutschen die ausschließliche Bedeutung eines Menschen mit schwarzer Hautfarbe, während der Maure nun als solcher bezeichnet wurde. In den meisten europäischen Sprachen gibt es keinen Unterschied zwischen «Mohr» und «Maure». Im Französischen wird sowohl *le more* als auch *le maure* (auch *Lemaure*) in der Regel als «der Maure» verstanden.



Abb. 5: Thomas Schoepf: Karte des Bernischen Stadtgebietes von 1577/78, Faksimiledruck Lieferung 4, Dietikon-Zürich

Mohrenkopf, blau bekleidet und mit silbernem Kopfband. Auch hier sind eindeutig die negroiden Züge erkennbar.

Aus dem späten 18. Jahrhundert sind zwei unterschiedliche Siegelköpfe erhalten (Abb. 6). Das erste dieser Siegel mit der Umschrift SIGILLUM CIVITATIS AVENTICENSIS ist in römischen Majuskeln geschrieben, die Worte durch winzige, 5-blättrige, stilisierte Blumen getrennt. Im Innenfeld sieht man einen Wilden Mann als Schildträger². In der rechten Hand hält er einen Bogen, und seinen linken Arm hat er auf einen neben ihm stehenden ovalen Wappenschild gestützt. Dieser Schild zeigt das Porträt eines negroiden Männerkopfes im Profil,



Abb. 6: Siegelkopf (ohne Inv. Nr.), Archives communales d'Avenches

mit Ohrring, Stirnband und Hemdkragen. Der Wilde sowie der Schild stehen auf einem rechteckigen Podest, darunter eine Blattranke. Das Siegel ist 38 x 46 mm gross und aus poliertem Eisen.

Das zweite Siegel (Abb. 7) aus dieser Zeit hat die Umschrift SIGILLUM URBIS AVENTICENSIS und ist von einer kettenartigen Umrandung eingefasst.

Zwischen den Worten in römischen Majuskeln sind die kleinen Buchstaben E und Z : F zu erkennen, wohl die Namens Kürzel des Graveurs. Im Innenfeld ist ein Wappenschild mit dem Wappen von Avenches zu sehen: das Profil eines Männerkopfes mit angeschnittenem Oberkörper. Auch dieser Mann trägt negroide Züge. Über dem Schild ist als Kleinod ein Spangenhelm mit Federzier sowie ein Wappenmantel aus geschwungenem

²Vom 16. Jahrhundert an wird in Wappenbeschreibungen die Figur auch als «Mohr oder Indianer» bezeichnet. Indianer bedeutete damals Eingeborener Ostindiens sowie Amerikas. Mit der Gleichsetzung von Mohr und Indianer ist aber im allgemeinen nicht der Bewohner der neuen Welt gemeint, sondern Bewohner Ostindiens.

Der Indianer im Sinne unseres heutigen Sprachgebrauchs als Ureinwohner Amerikas wird im Wappen erst etwa vom 17. Jahrhundert an deutlicher vom Mohr unterschieden. Er trägt dann meist Federschurz und -kopfschmuck.

Zur Darstellung des «Wilden»: vgl. zum Beispiel die ähnliche auf der Fahne der Société des Nègres Blancs von 1858 im Musée du Vieux Vevey.



Abb. 7: Siegelkopf (ohne Inv. Nr.), Archives communales d'Avenches

Rankenwerk. Durch den längsschraffierten Hintergrund ist die Farbe Rot angegeben. Das Siegel misst 38 x 43 mm und ist aus Silber.

Bei den oben genannten Beispielen wird deutlich, dass erst nach der Mitte des 16. Jahrhunderts der Männerkopf im Wappen von Avenches negr0ide Züge bekommt. Die früheren noch erhaltenen beiden Beispiele zeigen hingegen einen europäischen, weissen Typ.

Für die Darstellung des Kopfes im Wappen von Avenches gibt es verschiedene Hypothesen:

Nach Ansicht des ehemaligen Konservators des Museums in Avenches, Auguste Caspari (verstorben 1888) ist auf den beiden frühen Darstellungen vor 1550 der römische Kaiser Vespasian dargestellt. Mit ihm teilt auch A. Gauthier diese Ansicht, der in seinem Wappenbuch der Schweizer Städte Ende des 19. Jahrhunderts das Wappen von Avenches abgebildet hat. Um diese Meinung zu etablieren, hat Gauthier das Wappen der Stadt umgewandelt: gespalten in Rot und Blau, darauf der Kopf Vespasians in Silber³. Doch diese Theorie ist wenig überzeugend, denn im ausgehenden Mittelalter ist das Festhalten an Herrschern des römischen Reiches recht unwahrscheinlich.

Nach einer anderen Meinung handelt es sich bei den beiden frühen Darstellungen um einen Bischof, da Avenches im 5. und 6. Jahrhundert

für die Dauer von fast 150 Jahren ein bedeutender Bischofssitz gewesen war.

Dem widerspricht, dass die Köpfe jeweils mit Stirnband und nicht mit einer für den Bischof üblichen Mitra gezeigt werden.

Eine weitere These ist, dass es sich bei den Köpfen um den Chef der Barbaren namens Wilibus handle, der im 7. Jahrhundert in Avenches herrschte. Der Name Wilibus hätte dann der Stadt den deutschen Namen Wifflisburg verliehen.

Nach Ansicht des Archivars Yves Gottrau⁴ handelt es sich bei den dargestellten Köpfen um einen Mauren. Die Mauren oder auch Sarazenen genannt, die im 11. Jahrhundert von Spanien über Italien bis an die Alpen heranrückten, bildeten nach Gottrau in dieser Gegend die letzte grosse Invasion.

Verstärkt wird diese These durch den Historiker Maxime Reymond⁵, nach dem die Fischer im unterhalb von Avenches liegenden Broyetal die «Sarazenen von Salavaux»⁶ genannt wurden⁷. Auch wurde die Umfassungsmauer von Avenches die «Mauer der Sarazenen» genannt. Weder gibt es in der Geschichte von Avenches einen Hinweis auf einen direkten Einfluss dieser Sarazenen, noch steht der Begriff Sarazenen in einem Bezug zur Abbildung des Mohren als Wappenfigur.

Weiterhin wäre es verwunderlich, wenn als Wappenfigur das Bildnis eines feindlichen Eroberers gewählt worden wäre.

Die Bedeutung des Mohrenkopfes als Wappenfigur – Vergleiche mit anderen Städtewappen in der Schweiz

Wie sieht es mit Mohren in Wappen anderer Städte und Gemeinden aus?

Der Mohr als Wappenfigur kommt in mehreren europäischen Städten vor. Beschränken wir uns hier zunächst auf den Schweizer Raum, so finden wir heute noch in fünf Gemeinden den Kopf eines Mohren im Wappen:

Das Wappen des kleinen Weilers **Mohren** im Appenzell zeigt einen Mohrenkopf in seinem Wappen und ist ein redendes Wappen.

³vgl. bei Yves Gottrau, Text im Internet: <http://www.avenches.ch/ota/page.php?id=105&lang=fr>
⁴siehe oben: Yves Gottrau

⁵in: Historisches biographisches Lexikon der Schweiz, Band 1, S. 503, Neuenburg 1921

⁶Salavaux liegt 5 km entfernt von Avenches

⁷Sarazenen, von griechisch sarakenoi, lat. saraceni

Bis 1944 hatte auch die Gemeinde Mörigen am Bielersee (Abb. 8) ein Wappen mit zwei dunkelhäutigen Köpfen (seit 1944 zwei gekreuzte Beile).

Auch das Gemeindewappen von Mörigen-Wildegg/AG (Abb. 9) trägt einen Mohrenkopf. Die Blasonierung des Gemeindewappens lautet: «In Gelb Mohrenkopf mit roten Lippen und Ohrringen über schwebendem rotem Sechsberg.» Der Mohrenkopf, eine volkstümliche Deutung des Namens Mörigen, ist ebenfalls ein redendes Wappen.

Als Wildegg immer mehr an Bedeutung gewann, wurde es 2002 im Wappen von Mörigen mit aufgenommen. So wurde der rote Sechsberg der Familie Effinger als Symbol Wildeggs eingefügt.

Das Wappen von Mandach/AG (Abb. 10) geht auf einen Helmschild der Herren von

Mandach aus dem 13. Jahrhundert zurück, der nach volkstümlicher Deutung den heiligen Mauritius darstellt, der zugleich Schutzpatron der Kirche von Mandach ist.

Das Gemeindewappen von Flumenthal/SO (Abb. 11) zeigt ein Mohrenhaupt mit weißem Stirnband und Kragen sowie roten Lippen. Dieser ist so ähnlich schon im Vogteiwappen zu finden, bei dem man einen Zusammenhang mit dem heiligen Mauritius vermutet, der allem Anschein nach früher der Patron der Kirche war. Zudem ist der Weihetag der Kirche der Mauritzentag (22. September) 1514.

Das heutige Gemeindewappen von Oberweningen/ZH (Abb. 12) zeigt ebenfalls einen Mohren. Über die Herkunft des Wappens gibt es keinerlei Aufzeichnungen, erstmals nachgewiesen ist es erst 1860. Vermutet wird die Übernahme des Wappens der Ritter von Mandach, die in Oberweningen Grundbesitz



Abb. 8



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12

hatten, oder aber eine Schöpfung als «sprechendes» Wappen der lokal ansässigen Familie Moor.

In diesen Schweizer Beispielen, die einen oder mehrere Mohren als Wappenfigur zeigen, handelt es sich entweder um ein redendes Wappen oder aber es besteht eine Verbindung zum heiligen Mauritius, der vielfach als Maure/Mohr dargestellt wird. Beide Bezüge sind beim Wappen von Avenches nicht anzutreffen.

Schauen wir ins benachbarte Ausland, finden wir einige Beispiele, bei denen das Erscheinen des Mohren im Wappen ebenfalls Fragen aufwirft.

So ist es zum Beispiel im Wappen von **Pappenheim** (Abb. 13). Hier ist aus dem Siegel mit dem Haupt eines römischen Kaisers der gekrönte Kopf einer Mohrin entstanden. Diese ist dann als Mohrenrumpf in die Helmzier der Marschälle von Pappenheim gekommen und der Mohrenkopf zum Wappen der Stadt Pappenheim geworden⁸.

Auch in dem 1270 bezeugten Stadtsiegel von **Lauingen** (Abb. 14) an der Donau veränderte sich der ehemals staufische Königskopf im 15. Jahrhundert zu einem Mohrenkopf⁹.

Auch das bayrische Bistum **Freising** und der Landkreis Freising tragen einen «Mohrenkopf» im Wappen (Abb. 15). Der gekrönte Afrikaner erschien zum ersten Mal 1284 im Wappen des Bischofs Emicho, Graf von Wittelsbach (1283–1311).



Abb. 13

Nach einer verbreiteten Interpretation entstand der Mohr aber aus der Fehldeutung einer Darstellung, mit der Bischof Emicho die Reichsunmittelbarkeit seines Gebiets anzeigen wollte. Möglicherweise handelt es sich hierbei um ein Porträt Rudolf von Habsburgs oder von Emicho selbst.

Schierl¹⁰ vermutet, dass der im Freisinger Bischofswappen auftauchende Mohr ursprünglich der Kopf des heiligen Korbinian gewesen sei, der durch schlechte Münzprägung sich in den Kopf eines Mohren verwandelte. In gleicher Weise vermutet auch Ruepprecht¹¹, dass der Kopf des heiligen Korbinian als Heiligenkopf nicht mehr verstanden wurde und so – praktisch aus einem heraldischen sowie historischen Irrtum heraus – in ein Mohrenhaupt umgewandelt worden ist.

Handelt es sich bei dem Mohren im Wappen von Avenches vielleicht auch um ein «Missverständnis» oder eine Fehlinterpretation?

Oder, wie Ruepprecht auch noch in Erwägung zieht: ist es eine Moderichtung, eine allgemeine Beliebtheit der Figur, die zur Wahl des Mohren im Wappen führte? Zweifellos verstärkte das Zeitalter der Entdeckungen das Interesse an den

⁸Alberti, Nr. 2158–2162

⁹Reinhard H. Seitz: Über die Anfänge des Mohrenkopfes als Lauinger Stadtwappen, in: *Jahrb. des Hist. Vereins Dillingen* 70, (1968), S. 137, 138

¹⁰Wolfgang Schierl, in: *Erdinger Neueste Nachrichten* (Lokalteil der Süddeutschen Zeitung), 13. 06. 1983

¹¹S. 56

¹²S. 58, 59



Abb. 14



Abb. 15

dunkelhäutigen Bewohnern der neu entdeckten Welt. Und so, wie es Mode wurde, sich einen fürstlichen Kammermohren zu halten, mag es auch schon früh eine Modesache gewesen sein, einen Mohren ins Wappen aufzunehmen¹².

Und der Mohr im Wappen von Avenches?

Wie schon dargelegt, sind die oben erwähnten vier Hypothesen über das Wappen von Avenches nicht stichhaltig.

Auch liegt kein Bezug zur etymologischen Herkunft des Wappens oder zum heiligen Mauritius vor, wie es bei den anderen Städten in der Schweiz der Fall ist.

So liegt es nahe, eine Fehldeutung der frühen Darstellungen auf den Siegeln des 13. Jahrhunderts in Erwägung zu ziehen, die sich zwischen 1500 und 1564 entwickelt haben muss.

Adresse der Autorin: Dr. phil. Sabine Sille
Postfach/case postale 36
CH-1585 Salavaux

Archive

- Archives de l'Etat de Fribourg
- Archives Communales, Avenches

Literatur

- Alberti, Otto von: Württembergisches Adels- und Wappenbuch, 2 Bände, Stuttgart 1899–1915
- Gottrau, Yves: Text im Internet: <http://www.avenches.ch/ota/page.php?id=105&lang=fr>
- Reymond, Maxime, «Avenches» in: Historisches biographisches Lexikon der Schweiz, Band 1, S. 503, Neuenburg 1921
- Ruepprecht, Hans-Ulrich Frhr. von, Der Mohr als Wappenfigur, in: 12. internationaler Kongress für genealogische und heraldische Wissenschaften, München 1974, Kongressbericht, Band H, S. 51–63, Stuttgart 1978
- Seitz, Reinhard: Über die Anfänge des Mohrenkopfes als Lauinger Stadtwappen, in: Jahrb. des Hist. Vereins Dillingen 70, Dillingen 1968, S. 137, 138
- Tappy, Denis: Les Etats de Vaud, Lausanne 1988